

An den hohen constituirenden Reichstag in Wien!

Die ungarische Nation, im heiligen Kampfe für ihre Freiheit und ihr gutes Recht gegen den in der Weltgeschichte unerhörten Verrath der reactionären Camarilla und ihrer eidbrüchigen Söldlinge begriffen, ist von dem wärmsten Dankgefühle durchdrungen für die heldenmüthige Aufopferung der edlen Bewohner Wiens, womit selbe die Verstärkung der Armee des Verräthers Jellachich zu verhindern, sich so glorreich erhoben hat.

Die ungarische Nation erklärt vor Gott und der Welt, daß sie die Freiheit Oesterreichs ihrer eigenen Freiheit gleichachten, und zu derer Aufrechthaltung gemäß den Wünschen der österreichischen Nationen nach Kräften beizutragen, stets zu ihrer heiligsten Pflicht rechnen wird.

Die Gefahr ist gemeinschaftlich, die die Freiheit beider Nationen bedroht. Ungarn weist entschieden von sich jeden Tractat mit der Camarilla und ihren eidbrüchigen Söldnern, bekennt sich aber vor Gott und der Welt zum tief verpflichteten Freunde, treuen Bundes-Genossen und Bruder der österreichischen Nationen, und erklärt sich unwandelbar geneigt: die gegenseitigen Interessen zu beiderseitiger Zufriedenheit auf der breitesten Basis des Rechtes, der Billigkeit und der treuen Bruderliche regeln zu wollen, und bietet hiezu ihre treue Bruderhand. Ungarn erklärt zugleich seinen wärmsten Dank der hohen Reichsversammlung für die kräftigen Maßregeln zur Verhinderung des Anmarsches von einer reactionären Soldateska, bestimmt, die räuberischen Horden des Jellachich zu unterstützen, findet sich aber zugleich veranlaßt, die hohe Reichsversammlung zu benachrichtigen, daß die ungarische Regierung Kunde bekommen habe, daß trotz den vorbemerkten Maßregeln dem Empörer Jellachich doch gelungen sei, gegen 13,000 Mann Verstärkung aus Oesterreich an sich zu ziehen, und daß unser armes verrathenes Vaterland auch von dem in Galizien stationirten Militär eine Invasion bedroht.

Die ungarische Nation ersucht die edlen Vertreter Oesterreichs hingegen, kräftig einschreiten zu wollen, und so wie wir jeden Ungar für einen Landesverräter erklären, der seine unheilige Hand gegen die Freiheit Oesterreichs erhebt, ebenso jeden Unterthan der österreichischen Monarchie für einen Landesverräter zu erklären, der dem Empörer Jellachich, dem eidbrüchigen Werkzeuge, das sich die Camarilla zur Unterdrückung der Freiheit Oesterreichs und Ungarns auserlesen, die mindeste Unterstützung gewähren würde.

Der Empörer Jellachich treibt seine Horden mit Kartätschen in den Kampf gegen die Freiheit. Es ist höchst wahrscheinlich, daß er von unseren tapferen Truppen gedrängt, seine räuberischen Horden auf das Gebiet Oesterreichs wirft, und wo möglich selbst Wien zu bedrohen beabsichtigt. Die ungarische Nation ist fest überzeugt, daß er in diesem Falle unter dem Rache- schwerte der Freiheitsöhne Oesterreichs unrettbar fallen wird, doch erachtet es die ungarische Nation für ihre heiligste Pflicht der Dankbarkeit gegen Wien und Oesterreich, in diesem Falle Jellachich nachzujagen, und in dem Werke seiner wohlverdienten Vernichtung das edle Volk Oesterreichs zu unterstützen.

Darum haben die Repräsentanten der ungarischen Nation den Befehl an die ungarische Armee ertheilt: Jellachich zu verfolgen, wohin er sich auch wenden möge.

Doch bethenert die ungarische Nation vor Gott und der Welt, daß, wenn ihre Truppen den fliehenden Feind nach Oesterreich zu verfolgen be- müßiget wären, hiemit nicht nur keine Gebietsverletzung Oesterreichs beab- sichtigt würde, sondern daß in diesem Falle die ungarische Nation auch dem Triebe der Dankbarkeit folgt, welche ihr es zur Ehrenpflicht macht, die edlen Bewohner Wiens nicht ohne Unterstützung zu lassen, gegen den gemein- samen Feind.

Möge die hohe Reichsversammlung diese aufrichtig gemeinte Erklärung mit gleicher Bruderliebe entgegennehmen.

Die ungarische Nation erklärt, daß ihre Truppen in dem nämlichen Augenblicke Halt machen, und sich nach Ungarn zurückwenden werden, wo die edlen Vertreter des tapfern Oesterreichs dem commandirenden Generalen der ungarischen Armee die Weisung zukommen lassen, daß die Entwaffnung des ge- meinsamen Feindes durch eigene Kräfte bewirkt, und die Mitwirkung unserer Truppen zum Siege der gemeinschaftlichen Freiheit nicht mehr nöthig sei.

Ungarns Regierung hat die strengsten Befehle erlassen, daß, im Falle die ungarische Armee vorrückt, ihre Verpflegung selbst auf dem uns heiligen österreichischen Boden von Ungarn aus verabsolgt, und dem edlen Volke Oesterreichs nicht die mindeste Last aufgebürdet werde.

Gruß, Hochachtung und Bruderliebe!

Pesth am 10. October 1848.

Des ungarischen Reichstages Oberhauses Vice-Präsident:

P. Sigmund v. Perény.

Unterhauses erster Vice-Präsident:

Johann Pálffy.